

Seraina Aschwanden / Strolch ist seit gut fünf Jahren Verantwortliche Piostufe der Pfadibewegung Schweiz PBS. Seit 2010 betreut sie die Piostufe zusammen mit Walter Bstieler / Samson. Kompass hatte die Gelegenheit mit Strolch zu reden.

Interview mit Strolch, Verantwortliche Piostufe der PBS

Von David Joller / Jupiter



▲ **Kompass:** Wie bist du zu den Pios gekommen?

◆ **Strolch:** Angefangen hat es, als ich im Kanton Solothurn im 2001 Kantonalverantwortliche für die Pios wurde. Da die bestehenden Hilfsmittel für die Piostufe damals gänzlich veraltet waren, erarbeitete ich zusammen mit meinem Kantonspräsidenten und drei anderen das „Wyter so! – das schlaue Buch für die 3.Stufe“ und wir führten den einwöchigen Piostufen-Aufbaukurs ein. Im Kurs des Jahres 2005 haben wir aus dem Bedürfnis der Teilnehmenden der KV Aargau, SG/AI/AR, Schwyz, Solothurn und Zürich, sich interkantonal zu vernetzen und die Piostufe zu fördern, die interkantonale 3.Stufenkoordination (IK3K) ins Leben gerufen. Die Verbandsleitung der PBS unterstützte uns bei unserer Arbeit. Gleichzeitig bemängelten wir, dass auf PBS Ebene die Piostufe dauernd vakant war. Ich habe deshalb nach Abschluss der Kantonsarbeit im 2005 entschieden, mich als Verantwortliche Piostufe in der PBS zu engagieren.

▲ **Kompass:** Wie viele Abteilungen in der Schweiz haben eine Piostufe?

◆ **Strolch:** 2010 waren knapp 5 Prozent der aktiven Schweizer Pfadi Pios. Seit dem Bula 2008 und der Sensibilisierung für die Piostufe ist die Tendenz steigend. Gemäss Etat 2010 gibt es 2131 Pios. Der Kanton Tessin hat mit 232 Pios (8,3 Prozent der aktiven Pfadi) in fast allen Abteilungen eine Piostufe. In der Deutschschweiz sind es die Kantone Luzern, St. Gallen/Appenzell, Schwyz oder Aargau, wo die Piostufe relativ gut funktioniert. Von der Romandie, welche die Piostufe ursprünglich von Frankreich in die Schweiz holte,



haben aktuell die Waadtländer mit 165 Pios (5,8 Prozent) die Nase vorn.

▲ **Kompass:** Die Pios haben es schwer, sich in den Abteilungen als Stufe zu etablieren. Warum ist das so? Was steckt dahinter?

◆ **Strolch:** Der Hauptgrund ist sicher, dass die Abteilung den Sinn der Piostufe nicht kennt. Das heisst, viele wissen nicht, was die Ziele der Piostufe sind. Insbesondere die Pfadistufe sieht den direkten Nutzen der Piostufe nicht, da dadurch die Zahl der Pfadi nicht wächst – im Gegenteil, die Piostufe gilt als Konkurrenz, die der Pfadistufe Leute entzieht. In vielen Köpfen ist die Pfadistufe die starke Stufe, die Wölfe sind die Zulieferer und die älteren Pfadi werden Leitende. Aus der Angst vor zu wenig Vennern oder Leiterinnen steht die Pfadistufenleitung der Piostufe entsprechend skeptisch gegenüber.

Ein weiterer Grund ist die fehlende Dauerhaftigkeit einer Piostufe. Sie ist oft wie ein Strohfeuer. Das liegt daran, dass sie nicht als vollwertige Stufe anerkannt wird und es an einer gesamtseinheitlichen Abteilungsplanung fehlt. Wie ich vorher bereits erwähnte, besteht das Problem, dass die Abteilung als zweistufiges statt als vier- bzw. fünfstufiges Konstrukt wahrgenommen wird. Der Übertritt von den Wölfen zur Pfadi funktioniert denn auch gut. Doch ein Übertritt von der Pfadi zur Pio- oder Roverstufe ist vielfach nicht vorhanden. Ein dritter Grund ist die falsche Methodik. Man veranstaltet z.B. für Jugendliche einige Plauschanlässe in der Annahme, dies sei Piostufe. Zudem gilt oder galt die Piostufe auch oft als Abstellgleis für wenig motivierte Pfadi, und da ist es nicht verwunderlich, wenn es nicht klappt.

▲ **Kompass:** Wie steht es mit dieser Angst vor zu wenig Leitenden in der Pfadistufe?

- ◆ **Strolch:** Grundsätzlich kann ich sagen, dass eine Abteilung mit einer gut funktionierenden Plostufe selten ein Leiterproblem hat. Oft gibt es sogar zu viele Leitende, wenn die Plostufe methodisch korrekt und bedürfnisorientiert durchgeführt wird. Die Pios bleiben motiviert und so länger in der Pfadi.



- ▲ **Kompass:** Und was passiert mit den Vennern?
- ◆ **Strolch:** Venner waren in vielen Abteilungen bisher tatsächlich im Alter der Pios. Im neuen Pfadiprofil, das letztes Jahr von der Bundeskonferenz verabschiedet wurde, gehören die Venner definitiv zur Pfadistufe. Doppelfunktionen im früheren Sinne gibt es nicht mehr. Da die Aufgaben der Venner altersentsprechend angepasst wurden, nennt sich die neue Funktion nun Leitpfadi. So sind die Leitpfadi 13- bis 14-jährig und haben nun weniger Verantwortung. Die Leitpfadi stellen deshalb keine Konkurrenz zu den Pios mehr dar.

- ▲ **Kompass:** Das braucht aber noch vielerorts eine Umstrukturierung.
- ◆ **Strolch:** Es ist klar, dass die Funktionsänderung der Venner und Einführung einer Plostufe nicht von heute auf morgen geschieht. Der Prozess braucht ein paar Jahre, ist jedoch zeitlich begrenzt. Wichtig ist, dass man ihn gut plant und etappenweise umsetzt. In einem ersten Jahr kann man beispielsweise eine einjährige Plostufe aufbauen und gleichzeitig die Leitpfadi einführen. Das Allerwichtigste für eine erfolgreiche Umstrukturierung ist, alle umfassend drüber aufzuklären und vom positiven Nutzen zu überzeugen. Die PBS hat gute Leitfäden zur Umsetzung des neuen Pfadiprofils geschaffen.

- ▲ **Kompass:** Finde ich in diesen Dokumenten auch, wie eine Plostufe funktioniert?

- ◆ **Strolch:** Ja, eigentlich schon. Was die Plostufe charakterisiert ist das ziel- und projektorientierte Vorgehen. Die Pios sammeln ihre Träume, Ziele und Visionen, konkretisieren diesem und führen sie dann in der sogenannten Unternehmung durch. Dabei hilft der Triangel. Die Leitung spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle: sie soll zu Beginn relativ starken Einfluss auf die Equipe nehmen, sich aber mit der Zeit zurück ziehen. Dies braucht einige Erfahrung und einen guten Faden zu den Pios. Eine Herausforderung für die Leitung ist auch, die Ziele der Pios mit den Zielen der PBS in Übereinstimmung zu bringen.

- ▲ **Kompass:** Was sind deine Argumente für eine Plostufe?
- ◆ **Strolch:** Davon gibt es viele: Eine Plostufe verringert die Austritte aus der Abteilung, entlastet die Leitung der Pfadistufe, fördert die Jugendlichen in ihrer Entwicklung, bietet ihnen eine flexible Terminstruktur, steigert die Kompetenzen einer zukünftigen Leitung ... Es gäbe wohl tausend gute Gründe. Alles was es für eine Plostufe braucht, sind drei Pios, ein verantwortlicher Leiter und die Akzeptanz in der Abteilung.

Danke für dieses Gespräch. ◆

Webtipps:

Gute Argumente für eine Plostufe findest du im «Das neue Pfadiprofil: Chancen und Vorteile»

<http://www.pfadiprofil.pbs.ch>

Wie gründe und führe ich eine Pio-Stufe?

<http://www.pbs.ch/de/pfadialltag/stufenarbeit/pios> -> **Umsetzung Pfadiprofil: Factsheet Plostufe**

Die drei Hauptphasen des Triangels:

1. Entwicklungsphase:

- ▲ Zielformulierung
- ▲ Ideensammlung
- ▲ Aktivitätsauswahl

2. Umsetzungsphase:

- ▲ Planung
- ▲ Vorbereitung
- ▲ Durchführung

3. Rückschauphase:

- ▲ Veröffentlichung
- ▲ Auswertung
- ▲ Schlusspunkt

